

Die Gruppe Jontef aus Tübingen begeisterte die Zuhörer in der Jakobuskirche

# Mitreißende jiddische Melodien

Oppenweiler (uks) – Jontef bedeutet „Festtag“, und ein solcher war unlängst in Oppenweiler angesagt: In der Tradition der Klezmerim, der jiddischen Musikanten, die von Stedl zu Stedl zogen, spielte und sang die Tübinger Gruppe Jontef in der vollbesetzten evangelischen Jakobuskirche.

Viele der Zuhörer hielt es nur schwer in den Kirchenbänken, so mitreißend war der Rhythmus der Lieder und Melodien. Zum Ende des Konzertes überwand das Publikum jede Scheu, und begeistertes Mitklatschen begleitete die Musik, die traditionell den jiddischen Tanzliedern zuzuordnen ist.

Die Lieder erzählen Geschichten von frommen Rabbinern und ihren Anhängern, den klugen Ehefrauen, von armen Bauern und ihren Familien, von Schlawinern und Überlebenskünstlern, die alle eins gemeinsam haben: Den Einfalls-

reichtum, mit dem sie – jeder auf seine Weise – der Armut zu Leibe rückten und den Verfolgungen entronnen.

Joachim Günther (Klarinette, Akkordeon) und Wolfram Ströle (Violine, Gitarre) beherrschen ihre Instrumente meisterhaft und interpretieren die Melodien mit viel Einfühlungsvermögen. Die herrlichen Klarinetten- und Violinsoli gaben dem Konzert eine ganz besondere Ausdruckskraft.

Der in Israel gebürtige Sänger Michael Chaim Langer bringt die Verschmitztheit und den Humor der osteuropäischen Juden in seinen lebendigen Interpretationen zum Ausdruck. Die Lieder, aber auch die Anekdoten leben von Langers differenzierter, aber nie aufgesetzter Präsentation. Das Publikum in der Jakobuskirche wurde schnell mitgerissen – hinein ins Stedl, zwischen die Menschen mit ihren großen und kleinen Sorgen.

Um so beeindruckender das Lied vom „Reb Levi Itzhab“. Im melodischen Anklang an die jüdischen Klagelieder wird die Geschichte vom alten Rabbiner erzählt, der am Vorbeterpult kein Wort über seine Lippen bringt: „Vor seinen Augen sieht er die Bilder vom Ghetto, das Sterben, das Leid, den Spott.“

60 Jahre nach der Reichskristallnacht, dem Auftakt zur Judenvernichtung in Deutschland, auch ein Abend des Gedenkens an die jüdischen Menschen, ihre Sprache und Kultur. Es ist gut, daß heute Klezmer wieder in Deutschland gespielt und gesungen werden kann und ein begeistertes Publikum findet. Und es ist gut, daß diese Kultur in einer Gemeindekirche dargebracht werden kann. Der evangelischen Kirchengemeinde in Oppenweiler ist Respekt für eine solche – auch heute noch nicht selbstverständliche – Geste auszusprechen.